



**DER PUTSCH GEGEN
GORBATSCHOW
UND DAS ENDE DER
SOWJETUNION**

IGNAZ LOZO

böhlau



**DER PUTSCH GEGEN
GORBATSCHOW
UND DAS ENDE DER
SOWJETUNION**

IGNAZ LOZO

böhlau

IGNAZ LOZO

**DER PUTSCH GEGEN
GORBATSCHOW
UND DAS ENDE DER
SOWJETUNION**



2014

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://portal.dnb.de> abrufbar.

Umschlagabbildungen:

Vorderseite: © Itar-TASS, Andrej Solowjow

Rückseite: © RIA Novosti, Dima Tanin

© 2014 by Böhlau Verlag GmbH & Cie, Köln Weimar Wien
Ursulaplatz 1, D-50668 Köln, www.boehlau-verlag.com

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede
Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist
unzulässig.

Korrektur: Volker Manz, Kenzingen

Satz: [synpannier. Gestaltung & Wissenschaftskommunikation](#), Bielefeld

Einbandgestaltung: Guido Klütsch, Köln

Druck: freiburger graphische betriebe GmbH & Co. KG, Freiburg

Gedruckt auf chlor- und säurefreiem Papier

Printed in Germany

ISBN 978-3-412-22230-7 (Print)

ISBN dieses eBooks: 978-3-412-21642-9

Hinweise des Verlages

Dieses eBook ist zitierfähig, das Ende einer gedruckten Buchseite und die originäre Bild-Positionierung wurde in Form von Text-Hinweisen kenntlich gemacht. Inhaltlich entspricht dieses eBook der gedruckten Ausgabe, auch das Impressum der gedruckten Ausgabe ist vorhanden.

Ein spezielles Editing-Team wirkt gezielt an der Produktion unserer elektronischen Produkte mit – dort wo eBooks technische Vorteile bieten, versuchen wir diese funktional nutzbar zu machen.

Speziell für dieses eBook wurden die einfarbigen Abbildungen der Printausgabe – sofern entsprechendes Bildmaterial vorhanden war – durch *farbige Abbildungen* ersetzt. Motiv und Bildausschnitt blieben unverändert.

Lesegeräte und deren Software haben Einfluss auf Seitendarstellung und Funktionalität eines eBooks: automatische Silbentrennung und die Möglichkeit, an zuvor gelesene Textstellen zurückzuspringen, bietet nicht jedes Lesegerät.

Sie wollen Ihre Eindrücke schildern oder Ihre Meinung zu unseren Produkten abgeben? – Gern! Wir wollen unsere Produkte besser machen und freuen uns auf Ihr Feedback. Schreiben Sie uns unter Angabe des verwendeten Lesegeräts an eService@boehlau-verlag.com

Ihr Böhlau Verlag

Für Stefanie und Marc

Inhalt

Cover

Impressum

Hinweise des Verlages

1 Einleitung

2 Rekonstruktion der Ereignisse - Grundlagen

3 Stellenwert der Interviews mit Hauptakteuren und Zeugen

4 Hintergründe und Motive für den Putsch

4.1 Gorbatschows Machterosion und Orientierungslosigkeit
1990/1991

Putschwarnungen

Die Machtverschiebung zugunsten Jelzins

4.2 Die sukzessive Entmachtung der KPdSU

Jelzins Parteizellenverbot

Der Widerstand der Partei und der Systembewahrer

Gorbatschows Verlust der innenpolitischen Mittlerrolle

4.3 Die Militärführung und die sowjetische

Rüstungsindustrie

4.4 Der Kontrollverlust über die Republiken

Das Referendum vom März 1991

Das Referendum als Scheinargument für die

Unionsbefürworter

- 4.5 Der neue Unionsvertrag
 - Die Verhandlungen und ihr Abschluss
 - Zum Inhalt des Unionsvertrages
 - Die Akzeptanz des Unionsvertrages
 - Die späte Veröffentlichung der Endfassung
- 4.6 Das Geheimtreffen zwischen Gorbatschow, Jelzin und Nasarbajew
 - Offene und geheime Absprachen
 - Das Recht zur Steuererhebung
 - Die Vorverlegung der Unterzeichnung auf den 20. August 1991
 - Die Geheimabsprachen zu Wahlen und Verfassung
 - Die Geheimabsprachen über Neubesetzungen
- 4.7 Wurde das Gespräch der drei Präsidenten abgehört?
 - Die Quelle der Abhörversion
 - Das angeblich abgehörte Gespräch als verbreitetes Putschmotiv

5 Gorbatschows Rolle im Putsch und seine politische Mitverantwortung

- 5.1 Gorbatschows personelle Stärkung der Systembewahrer
- 5.2 Verabschiedung und Inhalt des Gesetzes über den Ausnahmezustand
- 5.3 Die Diskussion über die Verhängung des Ausnahmezustandes
 - Die erste Phase ab Herbst 1990
 - Die zweite Phase ab Frühjahr 1991
 - Der Auftrag zur Ausarbeitung von Ausführungsbestimmungen
 - Die Ablehnung der Einführung des Ausnahmezustandes
 - Gorbatschows Distanzierung vom Ausnahmezustand
- 5.4 Gorbatschow in Foros während der Putschtage
 - Der unangekündigte Besuch der Emissäre
 - Das Ausmaß der logistischen Isolierung Gorbatschows

5.5 Unterstellungen der Komplizenschaft mit den Putschisten

6 Entscheidungsabläufe des Putsches und die Gründe für sein Scheitern

6.1 Die politischen Ziele des GKTSCHP

6.2 Der Auslöser für den Putsch

6.3 Die Putschvorbereitungen

Die Hauptorganisatoren

Das konspirative Treffen der Putschisten am 17. August 1991

Die Amtsträger, die in den Putsch hineingerieten

Das Fehlen einer klaren Strategie gegenüber Jelzin

6.4 Die unbeherrzte Machtergreifung in der Nacht zum 19. August 1991

6.5 Die Rolle Lukjanows vor und im Augenblick der Machtübernahme

6.6 Der erste Putschtag

Das Publikmachen der Machtübernahme

Schwanensee und der Putsch

Die publizierten Verordnungen und Erklärungen

Die Begründung der Machtübernahme und des Ausnahmezustandes

Der Auftrag an das Militär und die KGB-Kampfeinheiten

Die Strategiesuche des Jelzin-Lagers in Archangelskoje

Jelzins Pressekonferenz und seine Rede auf dem Panzer

Die erste Sitzung des GKTSCHP und dessen Beschlüsse

Die internationale Pressekonferenz der Putschisten

Die Sitzung des sowjetischen Kabinetts

6.7 Der zweite Putschtag

Die Vormittagssitzung des GKTSCHP

Die Planung des Sturms auf Jelzins Machtzentrale

Das Gespräch zwischen der russischen Führung und Lukjanow

Die Abendsitzung des GKTSCHP im Kreml

6.8 Der dritte Putschtag

- Die drei Todesopfer
- Die Nachtsitzung im KGB
- Gab es einen Befehl, Jelzins Machtzentrale zu stürmen?
- Jasow und die Auflösung des GKTSCHP
- Die Reisen nach Foros
- 6.9 Gorbatschows Rückkehr nach Moskau
- 6.10 Lukjanows Verzögerungstaktik
- 6.11 Kontakte des Jelzin-Lagers mit Militärführern und dem GKTSCHP
- 6.12 Die Rolle der KPdSU bei der Machtübernahme durch das GKTSCHP
- 6.13 Die Lage in Leningrad
- 6.14 Die Reaktionen in den Republiken
- 6.15 Die Reaktionen des Auslands
- 6.16 Die Rolle der Medien

7 Die politischen Folgen des Putsches und seine historische Einordnung

- 7.1 Das weitere Schicksal der Putschisten und ihrer Unterstützer
 - Die Verhaftungen, die Verhöre und deren Publizierung
 - Die staatsanwaltlichen Ermittlungen und der Gerichtsprozess
 - Die Amnestie und die gesellschaftliche Rehabilitierung
- 7.2 Der Putsch als Katalysator für den Untergang der KPdSU und UdSSR
 - Jelzins faktische Entmachtung Gorbatschows nach dem Putsch
 - Jelzins Demontage der KPdSU
 - Gorbatschows Illusion eines reformierten Zentralstaates
- 7.3 Die Bewertung des August-Putsches durch die russische Bevölkerung
- 7.4 Die Bewertung des August-Putsches durch russische Historiker
- 7.5 Die Darstellung in russischen Geschichtslehrbüchern
- 7.6 Die politische und mediale Erinnerungskultur

7.7 Deutsche Osteuropahistoriker und der Putsch

8 Zusammenfassung und Schlussbetrachtungen

9 Nachwort und Danksagung

10 Quellenüberblick

Biographien, Autobiographien und Zeugenberichte
Das Buch der leitenden russischen Staatsanwälte
Wissenschaftliche Abhandlungen
Russische Archive
Dokumente, Erlasse, Stenogramme, Protokolle
Untersuchungsberichte
Presseartikel, Agenturmeldungen, Radio-, TV- und
Internetbeiträge
Filmquellen
Gespräche und Interviews der Akteure und Zeitzeugen
mit dem Verfasser
Zeitungs- und Zeitschriftenbeiträge
Nachrichtenagenturen
Umfrageergebnisse des russischen
Meinungsforschungsinstituts Levada-Zentrum
Radioquelle
Unveröffentlichte Schriftquellen

11 Literaturverzeichnis

Dokumenten- und Interviewsammlungen, Chroniken und
Augenzeugenberichte
Abkürzungen/Erläuterungen

12 Anmerkungen

13 Dokumente

14 Personenregister

Backcover

1 EINLEITUNG

Am 18. August 1991 wurden Michail Gorbatschows Telefonverbindungen an seinem Urlaubsort in Foros am Schwarzen Meer abgeschaltet; die Weltöffentlichkeit erfuhr einen Tag später von dem Putsch, als das Staatskomitee für den Ausnahmezustand die Macht ergriff, Panzer in Moskau einrollten und der sowjetische Präsident aus Krankheitsgründen für amtsunfähig erklärt wurde. Das Putschkomitee gab den Offizieren, die den sogenannten Atomkoffer in Foros bewachten und im militärischen Ernstfall bedienen sollten, den Befehl, nach Moskau zurückzufliegen und den Koffer mitzunehmen. Gorbatschow verlor somit die Kontrolle und die Verfügungsgewalt über den Einsatz der sowjetischen Atomwaffen.

Intrigen, Verschwörungen und Verrat bis hin zum „Königsmord“ bieten oft den Nährboden für kontroverse Darstellungen des Geschehenen, für Spekulationen, Unterstellungen und Theorien, die lange Zeit über das Ereignis hinaus ihre Wirkung nicht verlieren. Michail Gorbatschow ¹ wird in historischen Abhandlungen und in den Medien – nicht nur seines Heimatlandes – häufig eine zwielichtige Rolle im Machtkampf zugeschrieben, der im August 1991 zwischen den restaurativen Kräften der Sowjetunion und dem russischen Präsidenten Boris Jelzin entbrannte. In der Beschreibung dieses Machtkampfes haben sich die Begriffe „August-Putsch“ und „August-Revolution“ durchgesetzt.

Weltweit – vor allem aber in Deutschland – fand seit 1945 selten ein außenpolitisches Ereignis so viel Aufmerksamkeit wie der Sturz des sowjetischen Präsidenten Gorbatschow; selten war die Sorge der deutschen Bevölkerung und der Politiker so groß wie bei der Machtübernahme der orthodoxen Kommunisten am 19. August 1991 in Moskau.² Aus der Sicht des Westens drohte das Ende der liberalen Politik von Perestrojka und Glasnost. Der Grund für die ausgeprägten Sorgen der Deutschen war die noch vorhandene Präsenz der sowjetischen Truppen auf dem Gebiet der ein Jahr zuvor untergegangenen DDR. Umso größer waren die Freude und die Erleichterung über das Scheitern des Putsches, hatten doch viele eine Rückkehr zum Kalten Krieg befürchtet. Die Wiedervereinigung war zwar völkerrechtlich vollzogen, aber Bundeskanzler Helmut Kohl und Präsident Michail Gorbatschow hatten für den vollständigen Abzug der rund 550.000 sowjetischen Militärangehörigen [<< 11] (einschließlich deren Familienangehörigen) einen Zeitraum von vier Jahren vereinbart. Die Rückführung der Truppen und des sowjetischen Militärpotentials sollte laut Vertrag erst 1994 abgeschlossen sein.³

Das Ende des sowjetischen Systems wurde durch den Putsch besiegelt. Dieses einschneidende Ereignis der Weltgeschichte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist im Hinblick auf seine Ursachen und Vorbereitungen, seinen Verlauf und seine Folgen kaum untersucht worden. Es ist mit einer sperrigen Abkürzung verbunden: GKTŠHP. Für die Russen selbst ist sie schwer aussprechbar. Sie steht eben für dieses Staatskomitee für den Ausnahmezustand, das die Putschisten bildeten – Gosudarstvennyj Komitet po Črezvyčajnomu Položeniju (GKČP bzw. GKTŠHP).

Auch rund ein Vierteljahrhundert später liegt weder in Russland noch in Westeuropa oder in den USA eine

zusammenhängende, umfassende und wissenschaftlich fundierte Monographie über den August-Putsch von 1991 vor. Die Hintermänner und Akteure waren während des Umsturzversuches öffentlich weitgehend unsichtbar geblieben. Wer waren sie? Wie und wo verliefen die Putschvorbereitungen? Wie agierten das Staatskomitee, die Armeeführung und der KGB?

Die Medienvertreter konnten ab dem 19. August 1991 nur das äußere Tagesgeschehen abbilden, die Situation auf den Straßen Moskaus und in anderen Städten beschreiben. Den Historikern mangelte es in späteren Jahren vor allem an fundierten Quellen. Eine möglichst dichte Rekonstruktion der Putschtage war daher das Ziel dieses Buches. Die Entscheidungsfindungen des Staatskomitees, das hinter den Kremlmauern agierte, standen dabei besonders im Mittelpunkt - aber auch die Rolle Gorbatschows. Was geschah an seinem Urlaubsort in Foros? Wie belastbar sind die bis heute kursierenden Darstellungen oder Vermutungen, er sei stiller Komplize der Putschisten gewesen? Schließlich gibt das Buch auch eine Antwort auf die Frage, was der Auslöser für den Putsch war.

Meist wird in diesem Zusammenhang die für den 20. August 1991 geplante Unterzeichnung des Unionsvertrages genannt, der eine Dezentralisierung der Sowjetunion vorsah. Ebenso wird aber auch ein vom KGB angeblich abgehörtes Gespräch zwischen Gorbatschow, dem russischen Präsidenten Boris Jelzin sowie dem kasachischen Präsidenten Nursultan Nasarbajew als Auslöser bezeichnet. Bei diesem Dreier-Gespräch im Juli 1991 wurde die Absetzung einiger der späteren Mitglieder des Staatskomitees für den Ausnahmezustand verabredet, die ja Teil der Gorbatschow-Führung waren. Wurde das Gespräch überhaupt abgehört? Was waren die Gründe für das [<< 12] Scheitern des Putsches? Hat es seitens des GKTSCHP einen Befehl zum Sturm auf Jelzins

Machtzentrale, das Weiße Haus, gegeben? Wenn ja, wurde er von entscheidenden Einheiten des Militärs und des KGB verweigert?

Die Erforschung dieser und weiterer Fragen erforderte eine neue Qualität der Quellen. Ausgewertet wurde die rund 1.000 Seiten umfassende Anklageschrift. Diese Dokumente sind im Obersten Gericht der Russischen Föderation archiviert und offiziell als Staatsgeheimnis deklariert. So hatte Gorbatschows Tochter Irina Wirganskaja, die 1991 in Foros auf der Krim aufgrund der Aktionen der Putschisten drei Tage festgesetzt war, Einsichtnahme beantragt. Die Hürden und Bedingungen, die vom Obersten Gericht dafür aufgestellt wurden, waren offenbar so hoch, dass sie schließlich auf die Einsicht verzichtete.⁴ Ferner wurde die inzwischen sehr umfangreiche Memoirenliteratur der Akteure und der Zeugen des Putsches ausgewertet. Mit mehr als 30 dieser an den Ereignissen unmittelbar oder mittelbar beteiligten Personen führte ich in den Jahren 2009 bis 2012 Interviews, persönliche Gespräche oder Telefonate, darunter mit Michail Gorbatschow, dem damaligen sowjetischen Verteidigungsminister Dmitri Jasow oder dem Chef der sowjetischen Rüstungs- und Raumfahrtindustrie Oleg Baklanow.

Nach der Niederlage der Putschisten, die den endgültigen Zusammenbruch der Sowjetunion zur Folge hatte, brachen sich unterschiedliche Verschwörungstheorien Bahn. Hier lässt sich von einem „Instrument der Manipulation“ und von einer „Waffe der relativen Verlierer“ sprechen. Das Kultivieren dieser Theorien bietet sich für die Verlierer als „Bewältigungsstrategie“ für ihr erlittenes Scheitern an.⁵ Dies erinnert zum Beispiel an die Dolchstoßlegende, mit der die Schuld für die deutsche Niederlage im Ersten Weltkrieg den Sozialdemokraten zugeschoben werden

sollte. Es wäre jedoch zu kurz gegriffen, die Falschdarstellungen der historischen August-Ereignisse in der Sowjetunion lediglich den Putschisten, ihren Anwälten und politischen Sympathisanten zuzuschreiben. Allerdings hat auch Gorbatschow - wenn auch in einem weit geringeren Maße - einige Begebenheiten verzerrt wiedergegeben.

Mindestens bis zum Abschluss der staatsanwaltlichen Ermittlungen und der Verhöre sowie der Fertigstellung der Anklageschrift Ende 1992/Anfang 1993 gab es kaum belastbare Informationen über die Hintergründe, die Organisation und die Entscheidungsabläufe des Putsches. Und selbst nach Fertigstellung der Anklageschrift drangen diese Informationen nicht umfassend, sondern nur in selektiver Form an die Öffentlichkeit. Zutreffend [<< 13] schrieb der Osteuropahistoriker Edgar Rösch 1996, dass die Hintergründe des Putsches noch ungeklärt seien.⁶ Nach Norbert Elias, dem einflussreichen Soziologen des 20. Jahrhunderts, erklärt sich die Anfälligkeit für Verschwörungstheorien aus anthropologischer Sicht auch aus einer Grunderfahrung des Menschen - dem „Horror des Nichtwissens.“⁷

Es verwundert daher nicht, dass in historischen und publizistischen Darstellungen zentrale Fragen des Putsches häufig umgangen oder - wie hier dargelegt werden wird - nicht plausibel beantwortet werden. Gestützt auf eine völlig neue und solide Quellenbasis, wird durch dieses Buch bis heute kursierenden Mythen und Verzerrungen die Grundlage entzogen. Der Blick auf die Ereignisse vom August 1991 ist nun in einem klaren Licht möglich. [<< 14]

2 REKONSTRUKTION DER EREIGNISSE - GRUNDLAGEN

Die Quellenkombination aus Anklageschrift und persönlichen Gesprächen, darunter mit Putschisten, den ranghöchsten Vertretern des Jelzin-Lagers und mit Michail Gorbatschow, findet sich weder in Abhandlungen innerhalb Russlands noch außerhalb. Als wichtige dritte Quellengruppe dienen die inzwischen recht zahlreichen Autobiographien und Werke der Erinnerungsliteratur der Hauptbeteiligten speziell zum August 1991. Sie allein hätten allerdings nur einen sehr begrenzten Wert für die Erhellung der Hintergründe und Abläufe des Putsches; isoliert genutzt, würden sie wohl beinahe jeden an diesen Ereignissen interessierten Leser bei dem Versuch, eine korrekte Einordnung vorzunehmen, überfordern. Erst die Gegenüberstellung im Einzelnen und der Abgleich mit dem übrigen Quellenmaterial gab dem Verfasser die Gewissheit, die schriftlichen Ego-Dokumente sicher und zielgerichtet nutzen zu können. Dass die detaillierte Anklageschrift als Quelle herangezogen werden konnte, ermöglichte auch eine recht sichere Einschätzung der Glaubwürdigkeit und Aufrichtigkeit des jeweiligen Zeitzeugen.

Zu den aussagekräftigsten Quellen gehören die staatsanwaltlichen Ermittlungsergebnisse und Verhörprotokolle, die in der rund eintausend Seiten starken Anklageschrift zusammengefasst wurden. Über das

Deutsches Historisches Institut in Moskau stellte ich am 23. März 2012 bei Wjatscheslaw Lebedew, Vorsitzender des Obersten Gerichts der Russischen Föderation, den Antrag auf Akteneinsicht zu wissenschaftlichen Zwecken. In seinem Antwortschreiben vom 11. April 2012 begründete das Gericht die Ablehnung der Akteneinsicht damit, dass diese Dokumente Staatsgeheimnisse darstellten und dem „Gesetz der Russischen Föderation vom 21. Juni 1993, Nr. 5485-1 Über das Staatsgeheimnis“ unterlägen. Während meines Recherche- und Forschungsaufenthaltes im März/April 2012 in Moskau ist es mir dennoch gelungen, nicht nur Einsicht in die Anklageschrift zu nehmen, sondern ein Exemplar anschließend sogar nach Deutschland zu überführen. Diesen Umstand, der für die Erschließung der Quellen und für die Erstellung dieses Buches höchst bedeutsam war, verdanke ich Frau [<< 15] Tamara Schenina, Ehefrau des 2009 verstorbenen KPdSU-Politbüromitglieds Oleg Schenin. Der russischen Strafprozessordnung entsprechend wurde den Angeklagten jeweils ein Exemplar vor Prozessbeginn übergeben. Frau Schenina überließ mir für meinen Forschungszweck das aus fünf Bänden bestehende Original Exemplar der Anklageschrift gegen ihren Mann. Exzerpte der Anklageschrift kursieren seit Jahren in den russischen Medien und im russischen Internet. Teile sind also durchgesickert, doch sind diese vom quellenkritischen Standpunkt aus zu unsicher, um zum Zwecke der Erstellung einer verlässlichen Darstellung der Ereignisse weiterverwendet zu werden. Es kann nicht wirklich verifiziert werden, ob die Exzerpte jeweils authentisch sind oder ob sie interessengesteuert eingesetzt wurden. Diesem Buch liegt demgegenüber nicht nur die fünfbandige Anklageschrift im Original vor, sondern auch in ihrer Vollständigkeit.¹

Gegen zwölf am Putsch Beteiligte wurde letztlich ein Gerichtsverfahren eröffnet; zu den vielen Zeugen gehörten zum Beispiel Fahrer, Fernmeldetechniker, Wachpersonal, Telefonistinnen, Sekretärinnen, Volksdeputierte, Armeeingehörige, KGB-Mitarbeiter, Parteifunktionäre, aber auch Spitzenpolitiker wie Michail Gorbatschow und Boris Jelzin. Im Zuge der Ermittlungen wurden rund 2.700 Zeugen befragt und 53 Stunden Videomaterial von Verhören der Hauptbeteiligten angefertigt.² Allein das GKTSCHP-Mitglied Oleg Baklanow wurde zwischen dem 24. August und dem 17. Dezember 1991 neunzehn Mal von den Ermittlern verhört.³ Von den zwölf Angeklagten leben noch fünf (Stand: Dezember 2013).

Die rund 1.000 Seiten umfassenden Dokumente enthalten nicht nur inhaltlich wertvolle und eine Reihe bisher noch nicht veröffentlichter Informationen und Sachverhalte, sondern auch die Privatadressen (und teilweise die Telefonnummern) der zwölf Angeklagten sowie von 991 Personen, die potenziell als Zeugen vor Gericht infrage kamen – darunter zahlreiche Spitzenpolitiker, Militärangehörige oder zum Beispiel auch Mitglieder des KGB.⁴ Letzteres erleichterte die Kontaktaufnahme zu diesen Personen. Sehr verlässliche Informationen stellen beispielsweise die minutengenauen Telefonprotokolle der über die Regierungsleitungen abgewickelten Gespräche dar, aus denen genau hervorgeht, wer mit wem wann und wie lange telefoniert hat und *wer wen* angerufen hat. Damit lässt sich erhärten, wer zu den Putschorganisatoren und wer zu den „Hineingezogenen“ gehörte. Auch wurde an den jeweiligen Pforten und in den Sekretariaten sehr genau Buch geführt, wer sich wann und wie lange im Kreml, in der KPdSU-Parteizentrale oder an anderen wichtigen Orten aufhielt. Auch aufgrund [<< 16] der Fahrtenbücher der Chauffeure

blieben beispielsweise die als Geheimgespräche geplanten Zusammenkünfte im KGB-Objekt „ABZ“ nicht geheim.

Diese in Schriftform oder audiovisuell festgehaltenen Ermittlungsergebnisse waren essenziell für die Rekonstruktion und die Einordnung der Ereignisse, in erster Linie für die Darstellung der strategischen und personellen Vorbereitung des Putsches sowie der internen Entscheidungsfindungen während der gefährlichen Tage des Machtkampfes in Moskau vom 19. bis 21. August 1991. Was die politischen Bewertungen durch die Staatsanwaltschaft betrifft, die in diesen Dokumenten ihren Niederschlag finden, ist allerdings Zurückhaltung angebracht. Als Gegengewicht im Sinne des Grundprinzips „audiatur et altera pars“ – man möge auch die andere Seite hören – wurden die von mir geführten Interviews und Gespräche mit den damaligen Angeklagten und Zeugen sowie deren Memoiren ausgewertet und berücksichtigt.

Eigene Befragungen von Hauptakteuren und Zeugen

Für dieses Buch war aufgrund des teilweise hohen Lebensalters mit der Befragung der Mehrzahl der Akteure Eile geboten. Inhaltlich ging es primär darum, auf der Faktenebene zu bleiben – mit in der Regel geschlossenen Fragen. Um ein Beispiel zu nennen: Der unangekündigte Besuch der fünfköpfigen Delegation an Gorbatschows Urlaubsort in Foros ist eine der entscheidenden Episoden der Putschgeschichte. Dieser Ort auf der Krim ist einer der bedeutendsten Schauplätze des Kampfes um die Deutungshoheit darüber, wie die Verhängung des Ausnahmezustandes und die Bildung des GKTSCHP zustande kamen. Da keinerlei Protokolle oder Tondokumente dieses entscheidenden Gesprächs existieren, kann sich der Versuch einer Rekonstruktion dieses Ereignisses nur auf mündliche Zeugnisse stützen.

Diese Ego-Dokumente – seit den 1980er-Jahren verstärkt als Quellen und als Instrument der Forschung herangezogen – werden unter dem Begriff „Oral History“ subsumiert und bedürfen einer besonderen quellenkritischen Vorsicht.⁵ Norbert Frei konstatiert, dass „die Geschichtswissenschaft viel zu lange Chancen, die in der [...] Befragung von Zeitzeugen lagen, ungenutzt verstreichen“ gelassen hat.⁶ In erster Linie ging und geht es bei Oral History allerdings mehr um mündliche Zeugnisse von einfachen Bürgern, mit deren Hilfe der Frage des Verhältnisses von Individuum und System nachgegangen wird.⁷ Inzwischen subsumiert dieser Begriff auch die Quellen, die durch die Befragung von maßgeblichen Akteuren, die meist hohe Repräsentanten eines Staates waren oder sind, entstanden. [<< 17]

Mit den noch lebenden Hauptbeteiligten hatte der Verfasser zwischen Oktober 2009 und Mai 2011 TV-Interviews geführt, in denen die Kernfragen schon beantwortet worden waren. Doch schienen für das vorliegende Buch eine Erweiterung des Personenkreises sowie eine neue Befragung einiger Beteiligter, die schon ein Interview gegeben hatten, geboten. Aus diesem Grunde wurden mit Michail Gorbatschow, Sowjetmarschall Dmitri Jasow, mit dem sowjetischen Rüstungsindustriechef Oleg Baklanow und dem Kommandeur der KGB-Elitetruppe „Alpha“ Michail Golowatow je zwei Gespräche geführt. Teilweise ging es um historische Präzisierungen, teilweise um das Auflösen von Widersprüchen durch vorliegende Darstellungen anderer Beteiligter oder Zeugen des Putsches.⁸

In dieser zweiten und erweiterten Interviewrunde war es vorteilhaft, dass die Gespräche überwiegend ohne Kamerateam (nur bei Gorbatschow wurde auch beim zweiten Mal gefilmt) und ohne die damit erforderliche umfangreiche Technik geführt wurden, womit eine

entspanntere Gesprächsatmosphäre gegeben war. Gleichwohl stellten bereits die Interviews der ersten Runde ein ausgezeichnetes Quellenmaterial und eine erste Grundlage für den Fall dar, dass ein neues Interview abgelehnt wurde oder der jeweilige Gesprächspartner in der Zwischenzeit verstorben war.⁹

Es gab während des Putsches drei Lager, Orte und Machtzentren:

1 Gorbatschow an seinem Urlaubsort in Foros. Sein politisches Ziel war, die Sowjetunion als reformierten und zentral regierten Unionsstaat zu erhalten. Er wollte den Republiken mehr Selbstbestimmung und Eigenständigkeit zugestehen, lehnte allerdings eine lose Konföderation ab. Er war bereit, diejenigen Republiken, die die völlige Loslösung von der Sowjetunion anstrebten, in die Unabhängigkeit von der Sowjetunion zu entlassen.

2 Jelzin und dessen Unterstützer im Weißen Haus. Er strebte die Eigenständigkeit der russischen Republik an, wollte keine Bevormundung mehr durch die sowjetische Zentralregierung akzeptieren. Dennoch beteiligte er sich an den Verhandlungen über eine reformierte Sowjetunion und war bereit, den ausgehandelten neuen Unionsvertrag zu unterschreiben.

3 Die Putschisten im Kreml sowie deren Unterstützer. Ihr politisches Hauptziel war, die territoriale Integrität der Sowjetunion zu erhalten. Sie wollten die Unterzeichnung des neuen Unionsvertrags verhindern, der nicht nur eine Dezentralisierung der Sowjetunion, sondern auch die Loslösung mehrerer Teilrepubliken festgeschrieben hätte. Im Hinblick auf die Frage, ob dieses Ziel auch mit Gewalt durchgesetzt werden sollte, war das Putschkomitee allerdings gespalten. [<< 18]

Da Gorbatschow in Foros isoliert wurde und vorübergehend politisch ausgeschaltet war, wurde der Putsch zu einem Zweikampf der Machtzentren in Moskau - desjenigen der Putschisten und desjenigen von Jelzin. Die Interviewpartner sind entweder einer dieser drei Gruppen zuzuordnen, oder sie sind zufällig oder als politische oder militärische Funktionsträger in eines der drei Lager hineingeraten. Es war anzunehmen, dass einige der Interviewten interessengesteuert antworten würden. Sorgfalt und Vorsicht bei der Interpretation der Interviewäußerungen waren und sind daher geboten. Bei der Auflistung der Zeitzeugen weiter unten wird in einigen Fällen sowohl die Funktion als auch die Amtszeit angegeben, um - wie zum Beispiel im Falle von Eduard Schewardnadse - deutlich zu machen, dass er zum Zeitpunkt des Putsches nicht sowjetischer Außenminister war. Bei allen aufgeführten Zeitzeugen, bei denen nur die Funktion angegeben ist, bedeutet dies, dass sie zum Zeitpunkt des Putsches diese auch innehatten.

Aus dem Gorbatschow-Lager konnten folgende Personen für ein persönliches Gespräch gewonnen werden:

- Michail Gorbatschow (*1931), UdSSR-Präsident und Generalsekretär des ZK der KPdSU

- Anatoli Tschernajew (*1921), engster Berater des sowjetischen Präsidenten; er war ebenfalls in Foros festgesetzt und ist somit ein wichtiger Zeitzeuge

- Eduard Schewardnadse (*1928), sowjetischer Außenminister von 1985 bis 1990 und nach dem Putsch wieder zwischen Oktober und Dezember 1991

- Wadim Bakatin (*1937), sowjetischer Innenminister 1990 und Chef des KGB¹⁰ vom 23. August bis zum 3. Dezember 1991, als der KGB aufgelöst wurde

- Grigori Jawlinski (*1952), Wirtschaftswissenschaftler

Aus dem Lager des verstorbenen russischen Präsidenten Jelzin:

- Alexander Ruzkoj (*1946), Vizepräsident Russlands
- Ruslan Chasbulatow (*1942), amtierender Parlamentspräsident Russlands¹¹
- Gawril Popow (*1936), Oberbürgermeister von Moskau
- Michail Poltoranin (*1939), Presse- und Informationsminister Russlands (Telefonat)
- Gennadi Burbulis (*1945), Chefberater Jelzins

Aus dem Lager der Putschisten und deren aktiver Unterstützer:

- Marschall Dmitri Jasow (*1924), sowjetischer Verteidigungsminister
- Oleg Baklanow (*1932), Chef der sowjetischen Rüstungs- und Raumfahrtindustrie
- Wladislaw Atschalow (1946-2011), stellv. sowjetischer Verteidigungsminister
- Juri Prokofjew (*1939), KPdSU-Chef von Moskau-Stadt [<<

19]

Akteure und Zeugen, die Befehlsempfänger waren oder sich plötzlich involviert sahen:

- Alexander Bessmertnych (*1933), sowjetischer Außenminister
- Valentin Falin (*1926), ZK-Sekretär (Telefonat)

- Pawel Gratschow (1947¹²- 2012), Kommandeur der sowjetischen Luftlandetruppen
- Michail Golowatow (*1946), stellvertretender Kommandeur der KGB-Elitekampfeinheit „Alpha“¹³
- Alexander Dsasochow (*1934), ZK-Sekretär (Telefonat)
- Wladislaw Terechow (*1933), sowjetischer Botschafter in der Bundesrepublik (Telefonat)
- Leonid Krawtschenko (*1938), Chef des staatlichen Fernsehens und Radios der Sowjetunion
- Wjatscheslaw Keworkow (*1924), stellvertretender Leiter der Nachrichtenagentur TASS

Telefonate mit wichtigen Akteuren oder Zeugen, die zu einem persönlichen Gespräch und zu ausführlichen Aussagen nicht bereit waren, deren - wenn auch kurze - Ausführungen dennoch einen Erkenntnisgewinn bieten:

- Alexander Tisjakow (*1926), Mitglied des GKTSCHP
- Boris Beskow (*1939), Kommandeur der KGB-Elitekampfeinheit „B“¹⁴

Weitere Zeugen und indirekt Beteiligte, mit denen persönliche Gespräche geführt wurden:

- Rudolf Seiters (*1937), Chef des Bundeskanzleramtes unter Helmut Kohl
- Klaus Blech (*1928), Botschafter Deutschlands in der Sowjetunion
- Jack F. Matlock (*1929), Botschafter der USA in der Sowjetunion¹⁵

- Jörg R. Mettke (*1943), Korrespondent des Nachrichtenmagazins Der Spiegel
 - Valentin Stepankow (*1951), Generalstaatsanwalt Russlands
 - Juri Blochin (*1945), Vorsitzender der Fraktion „Sojus“ im Obersten Sowjet der UdSSR
 - Vytautas Landsbergis (*1932), Präsident Litauens
 - Vitali Doguschijew (*1935), kommissarischer Ministerpräsident der Sowjetunion nach dem angeblich krankheitsbedingten Ausfall von Valentin Pawlow (Telefonat)
 - Lew Ponomarjow (*1941), Volksdeputierter der RSFSR; er leitete die parlamentarische Untersuchungskommission des Obersten Sowjets der RSFSR zum Putsch
 - Tamara Schenina, Ehefrau von Oleg Schenin (1937-2009),
der einer der Hauptorganisatoren des Staatskomitees war
- [<< 20]
- Ljubow Komar, Mutter von Dmitrij Komar, eines der drei Putschopfer
 - Galina Wolskaja-Everstowa, Tochter des Industriefunktionärs Arkadi Wolski (Telefonat); sie nahm am 18. August 1991 einen Anruf Gorbatschows aus Foros entgegen

Schriftlich beantwortete Michail Gorbatschow am 24.07.2012 drei weitere wesentliche Fragen, die sich nach der Sichtung des umfangreichen Quellenmaterials ergeben hatten.¹⁶ Der ehemalige US-Außenminister Baker gab mir

im Mai 2011 ein TV-Interview zum Putsch. Meine Fragen trug in Houston ein Bevollmächtigter vor, da der mir von Baker vorgegebene Gesprächstermin mit Interviewterminen in Moskau kollidierte. [[<< 21](#)]

3 STELLENWERT DER INTERVIEWS MIT HAUPTAKTEUREN UND ZEUGEN

Dass es kaum schriftliche Dokumente und keine Audioquellen über die Planung eines Putsches gibt, liegt in der Natur der Sache begründet. Denn schriftliche Spuren oder Tondokumente im Vorfeld und während der Planung und Durchführung einer Machtübernahme zu produzieren, wird von potenziellen Putschisten aus Gründen der Vorsicht in der Regel vermieden. Daher rücken nachträgliche Gesprächsquellen mit den Beteiligten und Betroffenen in den Vordergrund, die in der Regel einen bedeutenden Erkenntnisgewinn liefern. Hinzu kommt, dass es für eine gründliche Untersuchung erforderlich ist, aus allen der damals widerstreitenden politischen Lager Quellenmaterial zu gewinnen.

Bislang konnten Autoren von in Westeuropa oder in den USA veröffentlichten Abhandlungen nicht auf ausführliche eigene Gespräche mit Zeitzeugen aus der früheren sowjetischen und russischen Führung zurückgreifen, weil sie sich entweder nicht um einen Zugang bemüht hatten oder weil die Zeitzeugen nicht für ein persönliches Gespräch zur Verfügung standen. Dieses Buch will diese Lücke schließen. Dabei ergibt sich allerdings bei den Interviews, die in unserem Fall rund zwanzig Jahre nach